

Deutung, daß der Schneefall die bereits erwähnte Nistgelegenheit der Staare unzugänglich gemacht, und das Weglegen veranlaßt habe, ist kaum wahrscheinlich, denn die Nistkästen bilden hier die ausschließlichen Brutstätten und diese waren durch den Schnee nicht versperrt. . . . Das eine Finkmeiseli wird auch zu den weggelegten gehören; ich fand es am Mittwoch am Boden unweit einer hohen Hainbuche, in welcher sich ein Gelege von 6 Meiseliern befindet. Herausgefallen ist es nicht. Es scheint mir nach Allem wahrscheinlich, daß das außergewöhnliche Wetter in der Weise auf den Organismus der Vögel eingewirkt hat, daß der Leidestrang dieselben überraschte, ehe sie die Niststätte erreichen konnten. Dafür spricht wenigstens auch, daß ich nach diesem Mittwoch keine weggelegten Eier mehr fand.“ Ganz kurz darauf berichtet Herr Assessor Zahn des Weiteren: „Jetzt glaube ich die wahrscheinliche Erklärung für das Weglegen der Eier der Staare gefunden zu haben. Wie ich (allerdings befremdlicher Weise) erst jetzt beobachtete, ist ein Theil der Staartkübel auf den Bäumen vor meiner Wohnung von Mauersegeln besetzt, auf einem Baum von vieren zwei. Fliegen sah ich die ersten *Cypselus apus* aber erst am 1. Mai. Wahrscheinlich haben die Segler bei ihrem Einzug die Staare aus ihrer Wohnung verdrängt.“ — Diese Erklärung ist sicher richtig, da die Segler auch sonst die Staare aus ihren Häuschen vertreiben, und über deren Gelege und Brut hinweg zu ihrer Tagesordnung übergehen. Gleichwohl aber genügt sie noch nicht vollständig, denn einmal ist die Zahl der Seglerpaare, welche um Heinrichsruhe herum nisten, nicht so groß, und schätze ich dieselben auf höchstens zehn, und dann sind der weggelegten Eier an jenen beiden ersten Maitagen zu viele gewesen; bewährte Beobachter schätzten sie auf gegen 60, andere noch höher.

Am Teiche auf der Fazenda São-Manoelo.

Von Paul Mangelsdorff.

II.

Es kamen auf der Fazenda São Manoelo vor:

Papageien.

1. I. *Pionias Maximiliani*, Maitaka, häufig im Walde und Strauchwald.
2. II. *Psittacula passerina*, Sperlingspapagei, nicht zu häufig.
3. III. *Sittace Maracana*, Maracana, im Walde und Kaffeepflanzungen.
4. IV. *Conurus vittatus*, Braunohrfittich. } Die gemeinsten und häufigsten Papageien.
5. V. *Brotogerys tirica*, Blumenaufittich. } Die gemeinsten und häufigsten Papageien.

Sperlingsvögel.

6. I. *Syecalis brasiliensis*, Saffransink, Canario-da-terra, überall gemein und häufig wie bei uns auf dem Lande der Sperling.
7. II. *Sporophila ornata*, Schmuckfäßchen, Weißbärtchen, Papacapim (Grassfresser), überall häufig, fehlt nur im Walde.

8. III. *Sporophila Euleri*, Riesenpäfößchen, ziemlich häufig im Buschwald.
9. IV. *Goniaphe torridus*, Avinhado, auf São Manoelo selten.
10. V. *Goniaphaea (Cyanocompsa) cyanea*, hellblauer Bischof, Azulaö. In einzelnen Paaren an Hecken und Rändern von Feldgehölzen.
11. VI. *Volatina jacarina*, Jacarinisink, Serrador. Überall in den Kaffeepflanzungen und Feldern.
12. VII. *Coryphospingus pileatus*, Kronfink, häufig im Buschwald.
13. VIII. *Caryothraustes viridis* (brasiliensis), Maskenkerknacker. Wald und Waldränder in kleinen Flügen.
14. IX. *Saltator similis*, Habia, Tikotiko do matto, gemein. Waldränder, Buschwald und Feldgehölz.
15. X. *Cissopsis Severianus*, großer Elsterling, häufig. Waldränder und Buschwald.
16. XI. *Nemosia viridis*, Grün- oder Halbtangara, häufig, in Flügen im Wald an Melonenbäumen und anderen Obstbäumen.
17. XII. *Tachyphonus coronatus*, Krontangara, überall in Gebüschen.
18. XIII. *Thraupis eristatus*, Rothaubentangara, nicht häufig, kleine Flüge, Wald und Buschwald.
19. XIV. *Trichothraupis quadricolor*, Haartangara, häufig, in Flügen im Unterholz, an Waldrändern und Buschwald.
20. XV. *Phoenicothraupis porphyrio*, Porphyrtaangara, fast so häufig wie die vorgehende, aber wegen ihres versteckten Lebens weit weniger sichtbar, in Flügen im Unterholz des Waldes, Waldränder und Buschwald.
21. XVI. *Rhamphocelus brasiliensis*, Purpurtangara, Tie sangue, zur Brutzeit in einzelnen Paaren in binsenbestandenen Sumpfen, Buschwerk an Wasserläufen und in sumpfigem Buschwald. Sonst überall häufig an Fruchtbäumen.
22. XVII. *Tanagra sayaca*, Sangassu, gemein.
23. XVIII. *Tanagra ornata*, Schmucktangara, gemein.
24. XIX. *Tanagra olivaseons*, Palmtangara, nicht selten.
25. XX. *Calliste tricolor*, Dreifarbenfassiste, gemein.
26. XXI. *Euphonia violacea*, Gatturama, häufig, Garten, Buschwald.
27. XXII. *Euphonia nigriceps*, Schwarzhalsorganist, nur einmal gesehen.
28. XXIII. *Euphonia pectoralis* Gatturama ferro (eisen schwarze Gatturama), Rothauborganist, selten. Wald und Buschwald, Fruchtbäume.
29. XXVI. *Zonotrichia pileata*, Tikotiko, gemein, Zichmutter von *Molobrus bonariensis*, Seidenkuhstaar.

Nabenvögel.

30. I. *Agelaius Chopi (unicolor)*, Trauerhordenvogel, Melro, gemein. Viehtristen, Gehöste, Kaffeepflanzungen, Wege. Brütet in Baumlöchern, Junge schwarz.
31. II. *Cassidix orizyvorus (ater)*, Krägenschwarzvogel, Grahuna, häufig. Viehtristen, Buschwald.
32. III. *Molobrus bonariensis*, Seidenkuhstaar, Gauderio, gemein. Viehtristen, Gehöste, Wege, Kaffeepflanzungen. Pflegekind von *Zonotrichia pileata*. Junge grau.
33. IV. *Ostินops cristatus*, Zapu, Haubenstărling, gemein, stets in Flügen. Nesterkolonien an hohen Waldbäumen.

34. V. Cassius haemorrhouus, Guasch, Nothstießklassik, gemein. Nesterkolonien auf Bäumen und hohen Büschen an Flussrändern.
35. VI. Icterus cayanensis. Goldflügeltrupial. Nur einmal gehört.

Naubvögel.

Von Tagraubvögeln, die auf der Fazenda vorkommen, konnte ich nur die häufigsten bestimmen.

36. I. Tinnunculus sparverius, Kirikiri, Sperlingsfas, gemein.
37. II. Coragyps (Cathartes) ater, Urubu, gemein.
38. III. Polyborus brasiliensis, Karákara häufig.
39. IV. Strix perlata, amerikanische Schleiereule, häufig.
40. V. Athene cunicularia, Höhlenule, einige Paare.
41. VI. Glaucidium ferrugineum, rothes Tagkäuzchen, } Caboré, häufig.
42. VII. Glaucidium Sija, graues Tagkäuzchen, } häufig.
43. VIII. Asio brasiliensis, rothe Zwergohreule.

Schwalben.

44. I. Hirundo melampygia, nicht selten.
45. II. Chelidon leucoptera, sehr häufig an Flüssen.
46. III. Petrochelidon hortensis, } häufig.
47. IV. Petrochelidon tibialis, }

Segler.

48. I. Hemiproene Zonaris, Schildsegler.

Tyrannen und Tyranniden.

49. I. Thamnophilus palliatus, nicht selten. Unterholz, Buschwald, Garten.
50. II. Eryonotus coeruleoceans, nicht selten. Unterholz, Waldränder.
51. III. Eryonotus ambiguus, häufig. Unterholz, und Waldränder.
52. IV. Saurophagus sulfuratus, Bentevi, fehlt im Hochwald, sonst gemein.
53. V. Tyrannus Despotes, Siriri, sehr häufig, hohe freistehende Bäume bevorzugend.
54. VI. Machetornis capistrata, selten.
55. VII. Machetornis cayanensis, wie Bentevi.
56. VIII. Myiobius virgata, nicht selten, Buschwald.
57. IX. Myiobius ferrugineus, brauner Haustyrann, an Gebäuden fast immer vorhanden.
58. X. Leptopogon amaurocephalus. Dieselben Dertlichkeiten wie Myiobius virgata.
59. XI. Triccus poliocephalus, fehlt fast in keinem größeren Orangenbaum. Buschwald, Feldgehölz, Gärten, gemein.
60. XII. Copurus colonus, Spatelfliegenfresser, Vinvinha, häufig. Feldgehölz, Lichungen im Buschwald.
61. XIII. Arundinicola leucocephala, Vinvinha do breijo, Sumpfwittwe, in einzelnen Paaren in jedem Sumpf, der freie Wasserfläche hat, an jedem Teich und Pfuhl, der einige Vegetation zeigt.
62. XIV. Ciclochis ochrocephalus, braunplättiger Laubwürger, nicht selten. Waldränder.

Schmuckvögel.

63. I. Hadrostomus spec.? Bekarde, einmal gesehen. Baumwipfel des Urwaldes.
64. II. Pipra caudata, selten. Waldbinneres.
65. III. Pipra monaca, Mönchspanafin, häufig im Unterholz der Wälder, Buschwald.

Drosseln.

66. I. *Turdus rufiventris*, Rothbauchdrossel, überall gemein.
 67. II. *Turdus leucomelas*, Weißbauchdrossel, häufig, zeitweise gemein.

Ameisenvögel.

68. I. *Formicivora rufatrat*, } häufig im Buschwald und den Kassepflanzungen.
 69. II. *Formicivora ferruginea*, }
 70. III. *Peryglena domicella*, Feuerauge, recht häufig. In Gesellschaft von *Eryonotus ambiguus*, *coeruleoescens*, *Trichothraupis quadricolor*, *Phoenicothraupis porphyrio*, *Anabates sulfurascens*, und *Picolaptes tenuirostris*, im Unterholz der Wälder und Waldränder umherstreifend.

Schlüpfser.

71. I. *Troglodytes furvus*, Haussaunkönig, gemein und überall, nur nicht im Walde.
 72. II. *Thryothorus modestus*, Buschwald, Kassepflanzungen, häufig. Gesang: tuihdjuh, thuihdjuh, juh.

Waldsänger.

73. *Dendroica pitiyumi*, Schmuckwaldsänger, nicht selten. Gesang ähnlich dem des Titis.

Zuckerwögel.

74. I. *Daenis cayana*, Naschvogel, nicht selten. Busch und Garten.
 75. II. *Certhiola chloropygia*, Grünzuckerwogel, überall gemein.

Baumsteiger.

76. *Anabates sulfurascens*, Verlaugunsteiger, häufig. Unterholz der Urwälder.

Kriecher.

77. I. *Synallaxis ruficapilla*, Rothkopfkriecher, } häufig im niederen Pflanzendickicht, namentlich
 78. II. *Synallaxis Spixi*, Rothäppchenkriecher, } verlassene mit Farren überwucherte Felder
 79. III. *Synallaxis mentalis*, Gelbkehlkriecher, nicht zu häufig. Bäume und Dickicht an Sümpfen und Teichen.

Töpfervögel.

80. *Furnarius rufus*, Joaõ do Barro, Lehnhans. Bichtristen, Wege, nicht selten.

Baumhacker.

81. I. *Dendrocolaptes albicollis*, Weißhalsbaumhacker, nicht häufig. Wälder.
 82. II. *Picolaptes tenuirostris*, nicht selten. Wie unser Baumläufer an Stämmen rutschend, Waldbinneres.

Spechte.

83. I. *Phloeoeastes robustus*, Rothhalsspecht, nicht selten. Wald.
 84. II. *Ceophloeus lineatus*, unserm Buntspecht ähnlich. Wald und Feldgehölz.
 85. III. *Campias maculifrons*, nicht selten. Wie voriger, Wald und Feldgehölz, auch Garten bewohnend.
 86. IV. *Celeus flavescens*, Chokoladenbraun und weiß quergebändert, Kopf und lange Schöne Haube schwefelgelb, Ohrstrich scharlachrot beim Männchen. Häufig, im Wald und an Fruchtbäumen.
 87. V. *Melanerpes coronatus*, vierfarbiger Sammelspecht, schwarz, weiß, gelb und scharlachrot, sehr häufig.

88. VI. *Melanerpes candidus*, weißer Sammelspecht. Außallend. Keine Weiß mit tief schwarzen Flügeln, Scheitel schwefelgelb, nicht selten. Beide Arten halten abweichend von andern Spechten in kleinen Flügen von 4 bis 6 Stück zusammen. Feldgehölze, Bäume der Biehtrift, Gärten, Obstbäume.
89. VII. *Picumnus cirratus*, Zwergspecht, Weichschwanzspecht. Das sehr häufige Wögelchen überall vorkommend, selbst an starken Grashalmen umherirrend.

Kolibris.

90. I. *Trochilus Eury nome*, Sonnenkolibri, häufig.
91. II. *Trochilus rubineus*, Papo de fogo, Rubinkolibri, nicht häufig Wälder und Nähe des Wassers. Blühende Tabaksfelder ziehen ihn in Menge an, so daß einmal im Verlauf von noch nicht einer halben Stunde 1 Dutzend von einer Person für mich geschossen wurden.
92. III. *Trochilus glauropsis*, Blaukopf kolibri, häufig.
93. IV. *Hylocharis sapphirinus*, Sapphir kolibri, gemeinste Art. Zwitschernder Gesang.
94. V. *Hylochlaris bicolor*, Zweifarben kolibri, weniger häufig.
95. VI. *Trochilus albiventris*, Weißbauch kolibri, häufig. Nest bis auf die geringe Größe unserm Finkennest gleichend.

Sägeracken.

96. *Prionites ruficapillus*, Rothkopf motmot. Wald und Waldränder.

Eisvögel.

97. I. *Streptoceryle torquata*, nicht selten, auch an Bächen und Lächen vorkommend.
98. II. *Streptoceryle amazonica*, nicht häufig, } an Flüssen.
99. III. *Chloroceryle americana*, häufig,

Faulvögel.

100. I. *Galbula viridis*, Juiz do matto, Waldrichter, grüner Jakamar, häufig. Waldwege, Waldränder.
101. II. *Galbula tridactyla*, Dreizehenjakamar, ein einziges ständiges Paar an einem Wege der Kaffeeplantzung.

Bartkuckuke.

102. I. *Bucco macrorhynchus*, sie in dem einzigen Exemplar, das ich sah, durch Streifschuß verwundet in meine Hände und wurde mehrere Tage mit Fleisch gestopft, bis es ihm gelang, zu entfliehen. Waldinneres.
103. II. *Melacoptila torquata*, João doido, dummer Hans; sehr häufig an Wegen im Walde und Buschwald.

Mageschnäbler.

104. I. *Trogon viridis*, häufig, } Surukua. Wald, Buschwald.
105. II. *Trogon aurantius*, seltener,

Kuckuke.

106. I. *Pyrrhococcyx macrurus*, Alma do gato, Fuchs kuckuk. Der sehr hübsche, elegante Vogel bewegt sich, gewandt springend und schlüpfend, im Gezweig der Wälder und Gebüsche, wo er überall häufig ist.
107. II. *Diplopterus naevius*, Sassi, phonetischer Name, nicht selten, stets einzeln. Buschwald.
108. III. *Octopteryx Guira* (*cristatus*), Guirafuckuk, Anu branco (weißer Anu), gemein.

109. IV. *Crotophaga ani*, Anu proto, schwarzer Anu, Rundelschnabel, gemein wie voriger.
110. V. *Crotophaga major*, blauschwarzer Anu, häufig an Flussrändern.

Pfefferfresser.

111. I. *Selenidera maculirostris*, Fleckenchnabelarassari, selten. Wald.
112. II. *Pteroglossus Wiedii*, Weißschnabelarassari, gemeinste Art. Wald.
113. III. *Pteroglossus Bailloni (croceus)*, Saffranarassari, häufig; Wald und Waldränder.
114. IV. *Rhamphastus Temminckii*, Temminckstufan, häufig; Wald.
115. V. *Rhamphastus versicolor*. Buntschnabelarassari, weniger häufig; Wald.

Tauben.

116. I. *Peristera macrodactyla*, häufig. Wald und Buschwald.
117. II. *Peristera brasiliensis*; überall gemein.
118. III. *Peristera cinerea*, ein Exemplar im Garten.
119. IV. *Chamaepleia talpacoli*, gemeinste Art, zwergig, an Wegen, Gehöften in Menge.
120. V. *Oreopeleia violacea*, Pomba cabocla, Indianertaube, nicht häufig. Wald.
121. VI. *Oreopeleia locutrix*, Pomba amarga, Bitterfleischtaube, nicht selten. Wald.

Hühner.

122. I. *Odontophorus cristatus*, Zahnhuhn, Capoeira, nicht selten. Wald.
123. II. *Penelope superciliaris*, Jacu guella, Jacu pemba, Wald, häufigstes Schakuhuhn.
124. III. *Penelope Marail*, Marail, Jacu caca, seltener.
125. IV. *Trachypelmus brasiliensis*, Macuco, noch nicht zu selten. Wald.
126. V. *Crypturus noctivagus*, Jaó, häufig. Waldbäler.
127. VI. *C. erythrorynchus?* rothschnäbiger Inambu, gemeinste Art. Wald, Feldgehölz und Feld.
128. VII. *C. pileatus*, Inambu chororó, seltener. Wald.

Reiher.

129. I. *Ardetta nivea*, sehr selten auf der Fazenda.
130. II. *Ardea cayanensis*, häufig.

Sumpfhühner.

131. I. *Ortygarchus plumbeus*, Saracura, häufig, aber sehr versteckt lebend.
132. II. *Parra jacana*, Sana, Piasocca, Jassana, 4 bis 5 Paare.
133. III. *Fulica galeata*, einige Paare, lebt an ähnlichen Orten wie unsere *Stagnicola chloropus*.

Saumhühnchen.

134. *Heliornis surinamensis*, Marequinha, Taucherhühnchen, nur zuweilen vorhanden.
135. *Anas brasiliensis*, Mareca, Po vermelho, brasiliische Krikente, gemein.

Beobachtungen über den Hausrotschwanz (*Ruticilla tithys*).

Von Jul. Michel, Bodenbach.

Die endgültige Beantwortung der Frage: ob *Ruticilla eairii* bezw. *montana* eine berechtigte Varietät sei, bleibt wohl den gewieгten Ornithologen überlassen; das Be-

weismaterial hierzu können aber viele auf Grund genauer Beobachtungen herbeiführen.

Ohne der obigen Frage irgendwie näher zu treten, will ich, angeregt durch den Artikel des Herrn Kleinschmidt in Nr. 7 dieses Blattes, meine diesbezüglichen Beobachtungen an Rutie. tithys den geehrten Mitgliedern in Kürze vorführen.

Als ich am 19. Juni 1889 das erste Mal gelegentlich eines ornithologischen Ausfluges an die große Fiser*) auf dem „Hojerhause“, einer einsam im Walde gelegenen Holzhauerwohnung von fast 800 m Seehöhe, einen grauen Rothschwanz singen hörte, glaubte ich einen Rut. montana vor mir zu haben. Nachdem derselbe im Riesengebirge vorkommen soll, so lag der Gedanke sehr nahe, daß das angrenzende Fisergebirge ihn auch beherbergen könne.

Als ich jedoch bei meiner Rückkehr nach dem ungefähr 1 Stunde vom Hojerhause entfernten Dertchen Klein-Fiser (ca. 870 m) dasselbst auch schwarze Männchen des Rothschwänzchens antraf, wurde die Annahme bereits stark erschüttert. In Neustadt wieder angelangt, schlug ich sofort meine Handbücher nach und kam zur Überzeugung, daß ich nur ein einjähriges Männchen von Rut. tithys erbuntet habe. Seitdem habe ich noch einige Male singende graue Männchen in Bodenbach, zuletzt 2 Stück am 12. Juni d. J. in nächster Nähe von Bodenbach angetroffen und auch einige präparirt.

Daß das graue Männchen auch zur Brut schreitet, habe ich damals am Hojerhause und neuerdings dieses Frühjahr wieder gesehen. Bei einem meiner Kollegen ist nämlich jedes Jahr ein Rothschwänzchenpaar am Hause. Hener erschien das Vörfchen am 23. April. Das Männchen war wieder schwarz. In der Folge beobachtete er dasselbe nicht mehr, legte aber kein Gewicht darauf. Als aber am 19. Mai die Jungen das Nest verließen, sah er zu seinem Erstaunen, daß zwei graue Vögel denselben Futter zutragen und sagte mir, daß zwei Weibchen gemeinsam die jungen Vögel aufzögeln.

Offenbar ist das ältere Männchen durch irgend einen Zufall verunglückt, worauf sich ein jüngeres Exemplar dem Weibchen zugesellte und es über den Verlust tröstete.

Sowohl im Fisergebirge als auch hier schreitet der Vogel zu einer zweiten Brut. In Klein-Fiser traf ich am 20. Juli 1889 ein Nest mit 4 flaumigen Jungen, das auf dem Nest der ersten Brut angelegt war. In meiner Sammlung habe ich auch Jungen der zweiten Brut von hier. Eins derselben (im Nestkleide) trägt das Datum 7. Juli 1890.

Daß die grauen Männchen nicht bloß an einsamen Orten vorkommen, lehrt

*) Mittheilungen d. orn. Vereins in Wien, XIV. Nr. 2, 3 u. 4.

die Beobachtung derselben in Bodenbach, das ja mit zu den dichtest bevölkerten Orten Böhmens gehört.

Ein Uebergangskleid aus dem grauen ins schwarze Kleid ist mir bis jetzt noch nicht in die Hand gekommen.

Sehr selten treffe ich alte Männchen, bei denen das Weiß am Flügel so dominirend ist, daß man es auf weitere Entfernung wahrnimmt. Meist ist der helle Fleck nur sehr unbedeutend.

Der Hausröthschwanz (*Ruticilla tithys*).

Von L. Buxbaum, Rauheim a. Main.

Zur Klärung der von Herrn Otto Kleinschmidt angeregten Frage: „Giebt es in Deutschland nur eine Art des Hausröthels?“ dürfte Folgendes ein Scherlein beitragen:

In früheren Jahren habe ich manchmal schon Pärchen des Hausröthels beobachtet, bei denen auch das Männchen grau gefärbt war und ich habe dieses stets für eine Abnormalität gehalten, aber niemals für eine besondere Art. Kommen ja doch auch bei den Dompsaffen Exemplare vor, denen die rothe Brust fehlt, und ich habe schon gesehen, daß ein solches Männchen mit grauer Brust aus dem Neste kam, aus dem die anderen Männchen sehr schön roth gefärbt waren. Die Frage des Herrn Kleinschmidt kommt mir nun gerade wie gerufen. In diesem Jahre habe ich nämlich drei Paare des Hausröthels ganz nahe vor Augen, bei denen die Männchen ganz verschieden gefärbt sind. Das eine Paar nistet über einem Fenster meines Schulsaales und hat seit vier Tagen die zweiten Jungen ausgebracht. Hier sind beide Vögel grau. Das Weibchen ist wie gewöhnlich auf der Oberseite aschgrau, an der Unterseite hellgrau, Bürzel hellroth und Schwanz rostroth. Das Männchen ist an der Brust nur einen Ton dunkler, was man aber erst bemerkt, wenn beide Vögel neben einander sitzen. Wer sie nach einander sieht, wenn sie Futter bringen, glaubt wohl, nur das Weibchen vor sich zu haben. Wenn ich mich aber einen Augenblick an das offene Fenster stelle, so daß sie etwas zögernd herbeikommen, so kommen sie zusammen und man kann sie ganz genau beobachten. — Das zweite Paar nistet neben einem Fenster in einer Mauerhöhling und brütet jetzt zum zweitenmal. Hier hat das Weibchen dieselbe Färbung wie bei dem ersten Paar, allein das Männchen hat einen dunkleren Kopf, eine schwarze Kehle und auf beiden Seiten der Brust etwas dunklere Flecken, die sich nach unten verlaufen. — Das dritte Paar nistet an meiner Wohnung. Auch hier ist das Weibchen den beiden andern ganz gleich gefärbt, das Männchen hat aber schwarzen Kopf, schwarze Kehle und schwarze Brust und zwar blauschwarz. Bei diesem sticht auch der weiße Längsfleck auf den Flügeln besser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Mangelsdorff Paul

Artikel/Article: [Am Teiche auf der Fazenda Sao=Manoelo. 271-278](#)